

Beiträge zur Geschichte der Badischen Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe

V. Akquisition der Naturalienkabinette zu Meersburg (1803) und Sankt Blasien (1807)

VON GASTON MAYER, Karlsruhe

Am 25. 2. 1803 wurde Markgraf CARL FRIEDRICH VON BADEN die Kurwürde verliehen. Gleichzeitig fielen ihm im Zuge der Säkularisation große Gebiete im Norden und Süden der alten Markgrafschaft zu.

Am 9. Mai dieses Jahres erhielt CARL CHRISTIAN GMELIN in seiner Eigenschaft als Direktor des kurfürstlichen Naturalienkabinetts die Weisung, seine in diesem Jahr vorzunehmende vaterländische naturhistorisch-botanische Exkursionen in das neu gewonnene „obere Fürstentum am Bodensee“ zu richten um dieses Land „in Betracht seines Locals und seiner natürlichen Erzeugungen“ zu untersuchen und erhielt hierzu einen Vorschuß von 275 Gulden. Vorher sah er noch im Auftrag des Kurfürsten ein Verzeichnis der Conchyliensammlung des Fürstbischofs Maximilian CHRISTOPH VON RODT (1717—1800) (Abb. 1) in Meersburg zwecks Fest-



Abb. 1. MAXIMILIAN CHRISTOPH VON RODT (1717—1800), Fürstbischof von Konstanz — Stich von KLAUBER (1784) nach einem Gemälde von SCHLEYER. Generallandesarchiv Karlsruhe.



Abb. 2. Titelseite des handgeschriebenen Katalogs der Conchylien des Meersburger Naturalienkabinetts von 1787 im Besitz der Bad. Landessammlungen für Naturkunde. Fot. H. HECKEL.

stellung seltener und in Karlsruhe nicht vorhandener Arten durch. Zu dem verfertigten Auszug schrieb er als Einleitung:

„Unterthänigste Anzeige
 Euerer Hochfürstlichen Durchlaucht gnädigstem Auftrage zu Folge habe ich das Verzeichniß der Conchylien¹⁾ in dem Naturalien Cabinet Sr. Hochfürstl. Gnaden des Herrn Fürsten und Bischofs von Konstanz in Mörnsburg durchgegangen und hier unten die seltensten darinnen

vorgefundenen Conchylien aufgezeichnet, und dabey immer auf die pagina des anmit zurückfolgenden Verzeichnisses angemerkt. Bekanntlich wendete MAXIMILIAN CHRISTOPH sehr vieles an seine Conchyliensammlung, und dennoch kann sie noch nicht vollständig genennt werden, indem ein Stillstand im Sammeln eingetreten ist. In der Einleitung des Catalogs wurde ich vorzüglich auf eine zahlreiche Sammlung von Edelsteinen und Halbedelsteinen aufmerksam, sollte dieselbe noch vorhanden seyn, so verlohnte sich seine genaue consignation davon zu haben, und sie dem Hochfürstlichen Naturalien Cabinet dahier einzuverleiben.

Nicht minder wäre es gut zu wissen was sonst noch für Naturprodukte aus den dreyen Naturreichen in der Sammlung angetroffen würde, ob diese Dinge keinem Schaden ausgesetzt sind, und für die so nöthige ununterbrochene Unterhaltung hinreichend gesorgt seyn, ob ferner nicht auch eine Naturhistorische Bibliothek sich dabey befinde und welche Fächer der Naturgeschichte darin vorzüglich in Bedacht genommen wurden.

Der Naturforscher muss wünschen, daß sämtliche Eueren Hochfürstl. Durchlaucht angefallene Cabineter und Bibliotheken wenn es immer möglich ist in ein ganzes zusammengeschnitten werden möchten, denn das ist der einzige Weg es in so weit umfassenden Gegenständen zu einiger Vollkommenheit zu bringen, er muss wünschen, daß sie nicht nur allmählig ergänzt, sondern gemeinnützig gemacht werden. Bey weitem das berühmteste was im Constanzischen zu finden ist, sind die Oeninger Versteinerungen in einem eigenen Mergelschiefer, eine ergänzte Collection derselben wäre eine wahre Zierde für das fürstl. N. C. dahier, wozu man durch einen Sachkundigen so leicht gelangen könnte.“

Am 16. Mai bat GMELIN um die „nöthigen requisiten und Vorschreiben“ für seine Reise an den Bodensee, da er in diesem Lande ganz fremd sei. Vom 19. Mai bis 24. Juni bereiste er dann wie befohlen die Bodenseegegenden sowie benachbarte Gebiete im Thurgau, Rheintal und Appenzellerland und machte die Rückreise über das Fürstenbergische um daselbst die Erzgebirge genauer zu untersuchen, die vorzüglichsten Gruben zu befahren, von da durch das Kinzigthal über Gengenbach, Offenburg, Oberkirch ins Oppenauer Tal. Die Reiseroute ergibt sich aus folgender Aufstellung seiner Auslagen:

„Vermöge der von dem Hn Kammerrath Vierordt ²⁾ geführten Reise-Rechnung war die Auslage von hier über das Höllenthal bis Schaffhausen — fl 169 57 xr wovon mein Antheil 1/4 betrifft	42 29 xr
Für die Touren im Salemschen u. zu Petershausen wurde 9 Tage über solange ich in Gesellschaft mit der Commission der Durchl. Marggraven Friedrich ³⁾ u. Ludwig ⁴⁾ reiste nichts angerechnet	
Den 1ten Juni verlies ich diese Commission u. hatte bis den 16ten ej. im Constanzischen — Turgäu — Rheintal und dem Appenzellerland folgende Auslagen:	
v. 1ten bis 16ten Juni in allem für Zehrung und Nachtquartier	65 48
v. 1ten bis 16. für Bottenlohn nebst Zehrung derselben	36 42
v. 1ten bis 16. für Extra Post und Rittlohn von Constanz nach Romanshorn, Arbon, Rorschach, Langenstaden, Reineck, Berneck, Altstedten, Gais, St. Gallen u. zurück eine Tour von wenigstens 80 Stunden, ferner durchs ganze Fürstenthum Constanz wo der gröste Weg zu Fus gemacht wurde	59 48
Von Überlingen über Stockach nach Engen — Geisingen — Donaueschingen — Villingen — Krummenschiltach ⁵⁾ — Hornberg extra Post zu 5 Stationen nebst Trink-, Schmier-, Chaisen- und Weggeldern	30 20
Zehrung und Nachtquartier bis Hornberg	8 24
Von Hornberg nach Wolfach Post	4 36
In Wolfach zwey Tage, Quartier, Zehrung und Bottenlohn	16 9

Denen Bergleuthen und dem Obersteiger um die St. Wenzelgrube etc zu be- fahren an Trinkgeld	2 45 ⁶⁾
Von Wolfach extra Fuhr nach Stegen	5 48
In Stegen Post über Gengenbach—Offenburg u. von da nach Oberkirch	8 40
In Oberkirch Nachtquartier nebst Zehrung	3 45
Von Oberkirch nach Oppenau extra Fuhr	2 45
In Oppenau, Griesbach u. Petersthal auf 2 Tage nebst Botten Trägerlohn und Zehrung	6 48
Von Oppenau zurück nach Oberkirch extra Fuhr	2 45
Von Oberkirch nach Achern extra Fuhr nebst Zehrung	4 30
Von Achern ins Bühlerthal extra Fuhr	3 45
In Bühlerthal für Quartier, Zehrung, Bottenlohn und Pflanzen auszugraben und zu packen	5 30
In Bühl in der Post übernacht	1 45
Von Bühl extrapost nach Rastadt	3 48
In Rastadt Mittags	1 48
Von Rastadt extrapost nach Carlsruh	5 48
	Summa 321 41

Von Salem schrieb VIERORDT am 3. Juni an GMELIN: „Ihrem Befehl gemäß übersende ich anmit Ihre Effekten“ und: „Meine Reiß-Gefärthen laßen sich Ihnen bestens empfehlen und ich bitte in Petershausen überal meinen respect und Compl. zu vermelden.“

Auf dieser Reise besuchte GMELIN auch das Meersburger Naturalienkabinett als er „durchs ganze Fürstenthum Constanz“ reiste, „betrachtete dasselbe genau“ und berichtete darüber: „Die Lage und Einrichtung desselben ist von der Art, daß jeder wünschen mus, sie verändert u. verbessert zu sehn. Das ganze scheint von Nichtkennern gesammelt und aufgestellt zu seyn.

Vom Thierreiche ist nichts da, als eine sehr ansehnliche nicht geordnete Conchyliensammlung, für die es ein wahrer Verlust ist, wenn man sie länger in diesem Zustand ohne alle Aufsicht eines Sachkenners der sie ordnen könnte läßt, sämtliche Conchylien und sogar die seltensten Stücke liegen so dichte aneinander daß sie mit jedemmale wie die Schiebkästen geöffnet werden sich mehr oder weniger an einander reiben, wodurch immer Nachtheil entsteht, auch sind sie nicht hinreichend gegen Staub und Menschenhände gesichert, was doch das erste in jedem ordentlichen Cabinet seyn sollte.

Es sind bereits noch nachdem mehrere der seltensten Stücke verschleppt oder bey-Seite geschafft seyn dürften, die im gedruckten Verzeichnis stehn, so viele Duppleten an Conchylien da, daß man zwey sehr große ziemlich complete Sammlungen daraus machen könnte. Ich schlage daher unterthänigst vor, da diese Sammlung in Mörseburg wie mich deucht am un-rechten Plaze und ihrem ruine Preis gegeben ist, solche ohne Verzug durch einen Conchylien Kenner nach ihren Arten und der Anzahl von Stücken aus jedem Geschlecht kunstmäßig zu bestimmen u. aufzuzeichnen und mit der so nöthigen Sachkunde gehörig zu packen, die Küsten zu emballiren u. an den Ort ihrer Bestimmung zu bringen.

In Mörseburg ist Niemand der diese Arbeit versteht — Niemand der die geringste Kenntnis von Conchylien hat.

Außer denen Conchylien sind etliche Seeprodukte als Corallen und Madreporen da, die ebenfalls weder geordnet noch an ihrem gehörigen Orte stehn. Von Mineralien ist wenig schönes und interessantes, außer einigen Quarzkrystall gruppen, versteinerten angeschliffenen Hölzern, Agathen, Jaspissen u. Marmorn nebst mehreren Gebürsarten und etlichen Erzen, die ohne alle consignation wie ein Chaos unter einander liegen, und daher da Niemand da ist der nur ein Erz oder einen Stein benennen könnte ganz am unrechten Orte liegen, auch sind deren Behältnisse gegen den so nachtheiligen Staub nicht gesichert. Es wäre daher zu wünschen daß die schönen u. belehrenden Stücke die würdig sind in besseren Zustand gebracht zu werden, ebenfalls genau verzeichnet und numerirt und dann in Küsten gepackt und weiter an einem angemessenen Plaze untergebracht würden. Hier muß ich bemerken, daß über die Hälfte dieser Mineralien so elend conditionirt mit so weniger Auswahl und Sachkunde gesammelt sind, daß sie weder consignation Einpacken noch Transport Kosten werth sind — es wäre also hier das gute vom schlechten abzusondern wozu ein Mineralog erforderlich ist. Was die Edelsteinsammlung daselbst betrifft, so muß ich bekennen, daß ich in meiner bisherigen guten Meinung die ich von ihr hatte, leider ganz getäuscht war — ein wahrer Schatten von Sammlung, die man bey jedem kleinen Liebhaber von Edelsteinen besser sieht — das was ich sahe ist theils so kindisch klein, theils nachgemacht künstl. gefärbte Glasmassen, daß diese Sammlung kaum den Nahmen einer Edelsteinsammlung verdient.

Was das interessanteste von Mineralien daselbst ist, sind die Oeninger Fisch- und Pflanzenschiefer, die aber auch dem Staube ausgesetzt und gar nicht geordnet sind, dabey an einem ungünstigen Orte liegen.

Diese verdienen mit aller Sorgfalt und Sachkunde numerirt, gepackt und weitergebracht zu werden.

In jedem Betracht halte ichs für meine Pflicht, darauf unterthänigst anzutragen dieses Cabinet von seinem ihm bevorstehenden Verderben zu retten ohne den geringsten fernern Aufschub, der ihm so nachtheilig ist, eine gute Auswahl in allem zu treffen, und das gute vom schlechten abzusondern, zu verzeichnen, gut zu packen und einstweilen hieher bringen zu lassen, womit theils das Kurfürstl. N. Cabinet dahier so wie das Conchylien Cabinet in Mannheim beträchtlich vermehrt und gegen die so vielen Douppleten nach und nach neue Sachen eingetauscht werden könnten.“

Am 27. Juli wurde verfügt, daß noch vor der bald bevorstehenden Ankunft des Königs und der Königin von Schweden⁷⁾ das Silberservice von Meersburg „wohlgepackt und mit einer oder wann es nöthig mit zwei herrschaftlichen Fuhren, welchen unter Besorgung des von hier abgehenden Hofraths Dr. Gmelin ein Theil des dortigen Naturalien Cabinets werde mitgegeben werden, und wozu eine Militaire Bedeckung bestellt seye“ nach Karlsruhe transportirt werden solle, Da es nicht rätlich sei, das ganze Naturalienkabinet, worunter vieles von geringem Wert und doch sehr ins Gewicht fallend, auch vielfach vorhanden sei, hierher bringen zu lassen, in Meersburg aber sich niemand befinde, der die nötige Auswahl zu treffen und das Ausgesuchte einzupacken verstünde, so sei dem Hofrat Dr. GMELIN aufzugeben, sich heute noch mit Extra-Post, wozu er von dem Kurfürstlichen Stallamt mit einer leichten Chaise werde versehen werden auf dem nächsten Weg nach Meersburg zu verfügen und das Erforderliche wegen der Auswahl und sicheren Einpackung und Transportierung des Naturalienkabinetts mit dortigen herrschaftlichen Fuhren, wozu so weit es nötig Mietpferde mitbestellt werden könnten und die auch das Silberservice daselbst mitnehmen und eine militärische Bedeckung erhalten würden, zu besorgen.

Die Kostenaufstellung zu dieser Reise, für welche GMELIN 200 Gulden Vorschuß erhielt, lautet:

„Auslage auf einer Reise nach Mörsburg, die mit einer Chaise zu drey Pferden in gröster Eile gemacht werden muste.

Von Carlsruh bis Ofenburg in Gesellschaft des Hn. Geh. Rat Hofer ⁸⁾ der die Hälfte Auslagen von 26 f 48 xr übernahm, für mich	13.24
Von Ofenburg bis Mörsburg über Donaueschingen 8 1/2 Post Station die Station nebst Trink, Schmier- u. Weggelder 5 f 12	44.12
Zehrung u. Chaisenreparation	7.24
Zehrung u. Quartier vom 29. Jul. bis d. 6. Aug. laut Beylage	26.32
Auslagen u. Trinkgelder in Mörsburg	6.21
Extra Post von Mörsburg nach Markdorf nebst Trinkgeld	4.24
Retour von Mörsburg bis Ofenburg	44.12
Zehrung bis Donaueschingen	5.48
In Donaueschingen einen 1/2 Tag u. Übernacht	1.21
Zehrung von Donaueschingen bis Hornberg	2.48
In Hornberg Übernacht	2.57
Zehrung von Hornberg bis auf die Favorite	5.48
Post von Ofenburg bis auf die Favorite	15.24
Trinkgeld auf der Favorite	1.12
Extra Fuhre von der Favorite nach Carlsruh	4.45
Trinkgeld denen 2en Knechten die die Mörsburger Sachen gut hieherbrachten, so wie denen 2en Soldaten jedem 2 f 42 xr	10.48

In den Inventarbüchern vermerkt GMELIN 27 Mineralstufen und 67 Marmortafeln, die er aus dem Meersburger Naturalienkabinett mitbrachte. Weiter 21 Fische von Monte Bolca und 3 von Solnhofen.

Ferner führt GMELIN an:

1. Eine Sammlung von 96 „größeren und theils ganz kleinen Fischen“ von Oeningen.
2. Eine Sammlung von 320 kleinen Tafeln von „ganz kleinen, kleineren und größeren Insekten und deren Larven im Oeninger Stinkschiefer“. Er vermerkt zu dieser Sammlung: „Sie gehört nun zu den vollständigsten und verdient nebst den versteinerten Fischen von Oeningen und den Pflanzenabdrücken von daher alle Aufmerksamkeit in unsern Zeiten, da dermalen noch kaum etwas von diesen producten daselbst zu finden ist, und sie in wenigen Sammlungen anzutreffen sind.“
3. 143 Tafeln versteinertes Pflanzen-Blätter und Früchte von Oeningen.⁹⁾
4. Eine „beträchtliche“ Sammlung einschaliger Schnecken, worunter GMELIN auch Ammoniten versteht, „viele derselben“ aus Meersburg.
5. 225 angeschnittene und polierte versteinerte Hölzer, zum Teil aus Meersburg.
6. 104 Dendriten, davon „mehrere“ aus Meersburg.

Mit den Naturalien kam auch ein Prachtband mit 154 Aquarellen Öhninger Fossilien auf 45 Tafeln von der Hand des Landammanns NIKLAUS GATSCHET (1736—1817)¹⁰⁾ nach Karlsruhe. Schließlich erhielt das Naturalienkabinett von Meersburg naturwissenschaftliche und andere einschlägige Werke von BRÜCKMANN, ESPER, DE GEER, KNORR, LAIRESSE, MARTINI & CHEMNITZ, PICART, RIDINGER, RUMPH, SELIGMANN und WALCH.

Die Einlieferung der Silberkiste in die kurfürstliche Silberkammer quittierten am 13. August der Hofkammerrat VIERORDT und der Silberdiener BRATZ¹¹⁾, während am 20. August der

Hofbibliothekar MOLTER¹²⁾ für 19 Bücher verschiedenen Inhalts aus dem 15., 17. und 18. Jahrhundert quittierte.

Das in Meersburg verbliebene Material erhielt das Naturalienkabinett der Universität Freiburg.

Noch im Jahre 1859 wurde anlässlich von Reparaturarbeiten im neuen Schloß zu Meersburg „eine ausgehobene Platte mit fossilem Fische“, „ein schöner *Esox lepidotus*“ dem Naturalienkabinett in Karlsruhe überwiesen.

1805 brachte dem Kurfürstentum mit dem Breisgau neuen bedeutenden Gebietszuwachs. Hier war es das alte Kloster St. Blasien, das über ein Naturalienkabinett verfügte¹³⁾, das ebenfalls dem Staat anheimfallen sollte. Gegen Ende des Jahres setzte sich dieserhalb der Curator der Universität Freiburg Josef Albert von ITTNER (1754—1825) mit GMELIN, der das Freiburger Naturalienkabinett „schon früher“ persönlich eingesehen habe, „privatim ins Vernehmen“ wegen der Naturalien dieses Kabinetts. Daraufhin schrieb GMELIN am 5. Dezember nach Freiburg, daß er für das Karlsruher Naturalienkabinett nichts weiter wünsche, als die Klasse der Amphibien und Reptilien, nebst einigem grünem Bleispat und weißem Zinkspat von Hofgrund. ITTNER gab daraufhin die notwendigen Anordnungen und ließ das Gewünschte nach Karlsruhe transportieren. Am 21. April des folgenden Jahres schrieb er in seiner Eigenschaft als Regierungskommissär bei der Säkularisation des Stiftes von St. Blasien an GMELIN: Lieber Freund!

Sie empfangen durch den Großherzogl. Wagenmeister hier fünf Kästen mit Amphibien, respective Schlangen, Eidechsen, Krotten, Fröschen, Blindschleichen, Krokodilen, Drachen, Lindwürmern, und anderen dergleichen Ungeziefer, die mein Sohn¹⁴⁾ fleisig für Sie ausgelesen und eingepackt hat.

Ich bitte Sie mir dafür besorgt zu seyn, daß meine alte Albertina, die hiesige Universität meyne ich, das übrige in St. Blasien aus dem Naturalien Cabinet welches für das Großherzogl. nur, ein Tropfen in den Ozean seyn würde, nach Ihrem gütigen Antrage erhalten möge.

J. v. ITTNER.

Auch den gewünschten grünen Bleispat erhielt GMELIN, wie aus den Inventarbüchern des Museums hervorgeht, in welchen 3 Stücke „aus dem St. Blasischen Cabinet“ eingetragen sind, nicht aber der weiße Zinkspat, der anscheinend nicht nach Karlsruhe kam.

Noch fünf Jahre später 1812 überwies das Ministerium der Finanzen dem Naturalienkabinett „das in der Apotheke zu St. Blasien sich vorgefundene und in Kupfer gefaßte Stück Einhorn“, wobei es sich vermutlich um ein Mammutstoßzahnfragment gehandelt hat.

Die Öhninger Fossilien aus dem Meersburger Kabinett und anderen Sammlungen sind zum großen Teil noch heute in den Landessammlungen vorhanden¹⁵⁾, vom übrigen Meersburger Material vielleicht noch geringe Reste, was heute kaum mehr festgestellt werden kann. Das zoologische Material aus St. Blasien hat die Zerstörung des Museums im letzten Kriege nicht überdauert, möglicherweise ist es auch schon früher bei einer Revision ausgeschieden worden. Auch das historisch interessante „Stück Einhorn“ ist nicht mehr im Besitz des Museums. Die Bestände des Freiburger Museums waren während des Krieges ausgelagert, so daß hier der größte Teil des St. Blasischen Materials noch vorhanden sein dürfte.

Die von der Markgräfin Caroline Louise von Baden gestiftete Handbibliothek des Naturalienkabinetts mußte 1837 auf Grund einer Verfügung an die Hofbibliothek abgegeben werden, dazu gehörte auch der GATSCHET'sche Fossilienband und die Meersburger Druckwerke. Letztere dürften beim Brand der Landesbibliothek allesamt verloren gegangen sein, das GATSCHET'sche Werk blieb zum Glück — ausgelagert — vor der Vernichtung bewahrt.

Anmerkungen:

- 1) Es existiert sowohl ein handgeschriebenes als auch ein gedrucktes Verzeichnis der Conchylien des Kabinetts. Das handgeschriebene, in rotes goldbedrucktes Leder gebundene, 347 Seiten zählende Verzeichnis im Format 23 × 37,5 cm (Titelseite Abb. 2) wurde verfaßt von dem Pater ANDREAS RETTICH von Marchtal, Guardian der Väter Kapuziner zu Markdorf, dem ersten Vorsteher des Kabinetts. Das gedruckte Verzeichnis hatte als Verfasser dessen Nachfolger, den Regierungskanzlisten J. CASPAR ANTON MARIA ABEL. Diese Conchyliensammlung war am 20. Mai 1784 begonnen worden, doch besaß bereits der Bruder Maximilians, der Fürstbischof und Kardinal FRANZ CONRAD VON RODT (1706–1775) eine Sammlung, die aber „sehr klein, unvollkommen“ und „nach keinem sichern System geordnet“ gewesen sei. Die beiden Kataloge sind inhaltlich gleich gegliedert, doch öfters etwas abweichend formuliert, vermutlich wollte ABEL dem Vorwurf begegnen, er habe den Katalog seines Vorgängers wortwörtlich abgeschrieben.
- 2) AUGUST VIERORDT (1752–1820).
- 3) Markgraf FRIEDRICH VON BADEN (1756–1817), holländischer Generalleutnant.
- 4) LUDWIG I. WILHELM AUGUST (1763–1830), 1803 badischer General en chef und Vorsitzender der Kriegskommission, 1818–1830 Großherzog von Baden.
- 5) = Langenschiltach.
- 6) Dieser Posten ist im Original gestrichen, der Betrag daher auch nicht in der Endsumme enthalten.
- 7) GUSTAV IV ADOLF, König von Schweden (1778–1837) und FRIEDERIKE DOROTHEA WILHELMINE (1781–1826), Tochter des Erbprinzen KARL LUDWIG VON BADEN (1755–1801). Das Königspaar weilte mit Unterbrechungen vom 20. September bis Sommer 1804 in Karlsruhe.
- 8) JOHANN BAPTIST JOSEPH KARL VON HOFER (1759–1815).
- 9) Die Öhninger Fossilien belagend schreibt PFANNENSTIEL (1948/49 u. 1957), daß „eine große Schildkröte, der Ochsenfrosch und der Riesensalamander“ damals in das Karlsruher Hof-Naturalienkabinett gekommen seien, was jedoch nicht zutreffend ist. In einem 1824 abgeschlossenen Inventarbuch vermerkt GMELIN zwar einen versteinerten „Frosch oder Abdruck im Oeninger Schiefer“, der aber kaum aus Meersburg stammen dürfte, sonst hätte GMELIN wohl einen entsprechenden Vermerk gemacht. Ein Riesensalamander ist ebenfalls eingetragen, aber ausdrücklich nicht als aus Meersburg stammend bezeichnet. Der Eintrag lautet nämlich: „ein versteinerter Wels (nach CUVIER eine Salamander-Art) *Homo diluvianus* von SCHEUCHZER *physica sacra*, ein äußerst seltenes Stück im Oeninger Schiefer. Dieses seltene Stück war in der Sammlung der Fürstin Caroline Luise von Baden!“ Auch in einem von ALEXANDER BRAUN (1805–1877), dem Nachfolger GMELINS 1846 abgeschlossenen Katalog in welchem BRAUN einleitend schreibt, daß die Sammlung der Öhninger fossilen Reste des Karlsruher Museums „fast ganz“ aus dem ehemaligen Meersburger Naturalienkabinett stammten (lediglich einige Nachträge dazu seien von ihm selbst 1844 an Ort und Stelle gesammelt worden), führt er nur ein Schwanzstück mit angesetztem Fischkopf eines „*Andrias scheuchzeri* TSCHUDI“ an. Das Exemplar aus der Sammlung der Markgräfin erwähnt er merkwürdigerweise gar nicht. In einem weiteren speziell Öhninger Katalog von der Hand MORITZ SEUBERTS (1818–1878), dem Nachfolger BRAUNS, datiert 1852–1871, ist aufgeführt: „2 große Schildkröten, 1 großer Frosch (*Latonia Seyfriedii*), 1 kleiner aber sehr vollständiger *Andrias Scheuchzeri* mit Gegenplatte, 1 sehr großer *Andrias Scheuchzeri* (vollstg.) (gefunden 1858)“. Schließlich ist der Arbeit von LEHMANN (1855) zu entnehmen, daß große Öhninger Fossilien wie Schildkröte, Ochsenfrosch und Riesensalamander in der Sammlung des geheimen Hofrats JOHANN BAPTIST VON SEYFRIED (1775 bis 1856) in Konstanz enthalten waren, die 1854 als Schenkung an das Lyceum in Konstanz, 1933 jedoch im Austausch gegen eine mineralogisch-petrographisch-geologische Lehrsammlung in den Besitz der Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe übergingen. LEHMANN führt auf: *Andrias scheuchzeri* HOLL. (Riesensalamander) – 1 vollständiges Exemplar, 2 Vorderhälften und 2 Platten mit Fragmenten der Extremitäten und Wirbelsäule. *Latonia seyfriedii* H. v. M. (Ochsenfrosch) – 1 vollständiges Exemplar. *Chelydra murchisoniae* H. v. M. (große Schildkröte) – 2 Exemplare.
- 13) Dieser hatte 1790 seine „sehr ansehnliche Naturalien-Sammlung“ dem Fürstbischof für dessen Naturalienkabinett überlassen (MAYER 1971). KARG schreibt 1805 (S. 5), daß „vorzüglich durch die Bemühungen des regulirten Chorherrn zu Oeningen, Peter Pfeiffers, geleitet, der Fürstbischof Maximilian dieser unvergeßliche Menschenfreund, das von ihm zu Meersburg in dem Jahre 1784 angelegte Naturalienkabinet mit diesen Fossilien nicht so sehr vermittelt des Befehles, die Petrefactenschiefer ihm zuerst zum Kaufe einzuliefern, als vielmehr durch die großmüthige Belohnung

bereicherte, die dem glücklichen Finder eines nur einigermaßen interessanten Stückes gewiß war.“ Auf Grund dieser ziemlich unklaren Aussage KARGs findet sich im ganzen späteren Schrifttum über Öhningen immer wieder die Feststellung, das Meersburger Naturalienkabinett verdanke seine Öhninger Fossilien allein oder im wesentlichen dem Chorherrn PETER PFEIFER, was sicher nicht den Tatsachen entspricht. KARG selbst erwähnt auf S. 25 die „merkwürdigen Stücke der reichen Sammlung Öhninger Fossilien“ GATSCHETS, welche sich in dem fürstlichen Naturalienkabinett zu Meersburg befänden sowie auch dessen Tafelwerk, er glaubte jedoch anscheinend, diese Sammlung habe nur aus den 154 darin abgebildeten Stücken bestanden. Nach den in den Landessammlungen für Naturkunde aufbewahrten Katalogen GATSCHETS zählte diese Sammlung aber nicht weniger als 471 Öhninger Fossilien. Da in den von GMELIN geführten Inventarbüchern 559 Öhninger Fossilien angeführt sind, bliebe lediglich ein Rest von 88 Fossilien, die von PFEIFER stammen könnten. Das Museum besaß aber schon vorher — außer dem schon erwähnten Riesensalamander aus dem Besitz der Markgräfin — Öhninger Fossilien, so daß PFEIFERS Anteil, falls er etwas beigesteuert hat, auf jeden Fall nicht hoch gewesen sein kann.

¹¹⁾ JAKOB FRIEDRICH BRATZ (1761—1815).

¹²⁾ FRIEDRICH MOLTER (um 1722—1808).

¹³⁾ Einen Begriff vom Inhalt dieses Naturalienkabinetts gibt der Bericht von SANDER (1782). Der Verfasser gibt darin eine Liste „von den nicht gemeinen Stücken“ des Museums, die er „besonders bemerkt“ habe. Siehe auch: PFANNENSTIEL (1957) (Überführung der naturwissenschaftlichen Sammlungen von St. Blasien nach Freiburg durch F. v. ITTNER).

¹⁴⁾ FRANZ VON ITTNER (1787—1823), Prof. der Arzneikunde und der allgemeinen und pharmazeutischen Chemie in Freiburg.

¹⁵⁾ Die Mitteilung von PFANNENSTIEL (1948/9), daß die Mehrzahl der Öhninger Versteinerungen der Landessammlungen beim Brand des Museums vernichtet worden seien, beruht auf einer falschen Auskunft des damaligen Konservators LUDWIG HIRSCH (1908—1952), ein Irrtum, der im Hinblick auf den Zustand der kurz nach dem Kriege nur notdürftig in den Kellern des zerstörten Museums untergebrachten Restbestände entschuldbar ist.

Schrifttum:

ABEL, J.: Die Conchylien in dem Naturalkabinet seiner hochfürstlichen Gnaden des Herrn Fürsten und Bischofs von Konstanz. In der Hochfürstlichen Residenzstadt Mörsburg. Nach Martini und Chemnitz systematisch eingetheilt. Bregeuz 1787.

KARG, J.: Ueber den Steinbruch zu Oeningen bey Stein am Rheine und dessen Petrefacte. — Denkschr. d. vaterl. Ges. d. Aerzte u. Naturforscher Schwabens. 1. S. 1—74. Tübingen 1805.

LEHMANN, F.: Die v. Seyfried'sche Sammlung Oeninger Versteinerungen. Constanz 1855.

MAYER, G.: Die Fossilienammlung des Landammanns im Thurgau Niklaus GATSCHE (1736—1817). — Der Aufschluß 22. S. 401—404. Heidelberg 1971.

PFANNENSTIEL, M.: Das fürstbischöfliche Naturalienkabinett in Meersburg 1784—1806. — Bodensee-buch 34—35. S. 71—76. Friedrichshafen 1948/9. (1806 ist zu berichtigen in 1803).

—: Zur Geschichte der geologisch-mineralogischen Sammlungen der Universität Freiburg. In: Aus der Geschichte der Naturwissenschaften an der Universität Freiburg i. Br. herausgeg. v. E. ZENTGRAF. S. 77—96. Freiburg 1957.

SANDER, H.: Hrn. Prof. Sanders Reise nach St. Blasien um Michaelis 1781. Zweyte Abtheilung. In: Johann Bernoulli's Sammlung kurzer Reisebeschreibungen und anderer zur Erweiterung der Länder- und Menschenkenntniß dienender Nachrichten. 8. 1782.

Archivalien:

1. Bad. Landessammlungen für Naturkunde: Inventarbücher, Berichte und Eingaben GMELINS, Brief v. ITTNERs an GMELIN, Katalog der Meersburger Conchyliensammlung von 1787, Schreiben der Intendanz der Großherzoglichen Hof-Domänen v. 28. 5. 1859.

2. Bad. Generallandesarchiv: Brief VIERORDTS an GMELIN. Abt. 65/2709-2713.

3. Universitätsarchiv Freiburg i. Br.: Senatsprotokoll Bd. LXIX. 1807 und „Naturalien- u. Physikal. Cabinet von St. Blasien“ II k h 5.

Für freundlichst erteilte Auskünfte bin ich Frau Archiv-Inspektorin KLAIBER in Freiburg sowie Herrn Direktor Dr. JÖRG in Karlsruhe zu Dank verbunden.